**Zeitschrift:** Saiten: Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

**Band:** 32 (2025)

**Heft:** 357

Rubrik: Abgesang

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

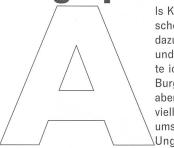
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# **Schlossgespenster**



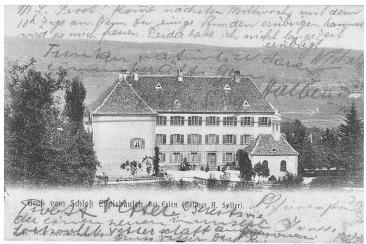
Is Kind liebte ich schulische Heimatkunde, und dazu gehörten Schlösser und Burgen. Oft träumte ich mich als feudalen Burgbesitzer, noch öfter aber als Zoodirektor, und vielleicht ist der heckenumstellte, mit renitentem Ungeziefer bevölkerte

Obstgarten, den meine Frau und ich im Sommer pflegen, eine Fusion dieser beiden Träume.

Am Bodensee, im Thurgau, wo ich herkam, gibt es zahlreiche Schlösser. Kürzlich machte ich mich an dieser Stelle lustig über das historische Museum des Kantons Thurgau, das sich im Schloss Frauenfeld auf vorindustrielle Zeiten konzentriert, obwohl der Kanton zu den ersten industrialisierten Gebieten Europas zählte und in vorindustrieller Zeit noch gar nicht existierte. Schloss Frauenfeld war der Sitz des Landvogtes, der im eidgenössischen Auftrag die Bevölkerung auspresste. Nach der Befreiung durch die Französische Revolution wurde das Schloss für kurze Zeit eine Zucht- und Arbeitsanstalt, heute ist es ein Museum, in dem weder Zucht- und Arbeitsanstalten noch die übrige Moderne eine Rolle spielen.

Oder die Luxburg in Egnach: Ein Girtanner aus St. Gallen erwirbt sie, als das Ancien Régime schon seinem Ende entgegen röchelt. Er ist Kaufmann und lässt sich über Beziehungen 1776 zum österreichischen Adligen, später zum Freiherrn erheben. Als Graf Luxburg wird sein Sohn eine bedeutende Figur in der deutschen Pfalz, während das Schloss bereits 1783 wieder zum Verkauf steht. Ein Graf Luxburg ist dann im Ersten Weltkrieg auch deutscher Gesandter in Argentinien, wo er 1917 in der «Luxburg-Affäre» den Egnacher Flurnamen international bekannt macht. Er hat unter anderem die heimliche Versenkung argentinischer Handelsschiffe empfohlen.

Oder der Girsberg bei Kreuzlingen: Graf Zeppelin wuchs dort auf, Luftschiffpionier und Rüstungsindustrieller. Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb der verurteilte Kriegsverbrecher Friedrich Flick das benachbarte Schloss Ebersberg als Ferienhaus. Noch in den siebziger Jahren erzählte mir jemand, dass vom Ebersberg ein Tunnel durch Seerücken und Ottenberg nach Weinfelden führe, wo Bankier August von Finck als Schlossbesitzer logierte, ebenfalls ein alter Nazi, der sein Vermögen mit Arisierungen vergrösserte, auf Fotos mit Adolf Hitler zu sehen ist und dessen gleichnamiger Sohn rechtsnationale Bewegungen finanzierte. Das Gerücht war erstunken und erlogen, solche Leute bewegten sich oberirdisch.



... oder Schloss Eppishausen bei Erlen: Die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff war hier 1835 zu Besuch und schildert in Briefen die schon damals vielbefahrene Strasse nach Amriswil. (Bild: Archiv Stefan Keller)



## LIEBE LESER \*INNEN,

FERIEN UND KONNTE DESHALB LEIDER KEINEN COMIC MACHEN.

ABER ES IST SEHR SCHON HIER, ICH KANN ES ALLEN EMPFEHLEN.

AUF BALD & \_ LIEBE GRÜSSE -

V- KUBIK .



SAMTLICHE LEUTE

IN DER OSTS CHWE12 \*

9000 ST. GALLEN\*

\*APER ANCH ÜBERALL SONST

